

Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: Aktionsprogramm "Gesundes Körpergewicht"

Datum: 8. April 2008

Nummer: 2008-086

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2008/086

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Aktionsprogramm "Gesundes Körpergewicht"

Regierungsprogramm 2008 - 2011, Massnahme Nr. 3.07.05

vom 8. April 2008

Inhaltsverzeichnis

1.	Übersicht	2
1.1.	Zusammenfassung	2
2.	Bericht	3
2.1.	Ausgangslage	3
2.2.	Ziele der Vorlage	6
2.3.	Erläuterungen	7
2.3.1.	Prävention im Vorschulbereich	10
2.3.2.	Gesunde Verpflegung am Mittagstisch, in Kinderkrippe und Schulmensa	12
2.3.3.	Gesundes Znüni und tägliche Bewegung in Kindergarten und Primarschule	12
2.3.4.	Bewegungsförderung im Wohnumfeld	13
2.3.5.	Zusammenarbeit und Vernetzung	14
2.3.6.	Übersichtstabelle	16
2.4.	Projektstruktur	17
2.5.	Verhältnis zum Regierungsprogramm	18
2.6.	Rechtsgrundlagen; Finanzreferendum	18
2.6.1.	Gesundheitsgesetz	18
2.6.2.	Finanzreferendum	18
2.7.	Finanzielle Auswirkungen	19
3.	Antrag	20

1. Übersicht

Das vorliegende Geschäft behandelt ein über drei Jahre angelegtes Aktionsprogramm zur Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Basel-Landschaft. Im Zentrum stehen dabei die Förderung einer ausgewogenen Ernährung und mehr Bewegung im Alltag.

Für die Umsetzung wird dem Landrat ein Verpflichtungskredit in der Höhe von 1'425'000 CHF für die Jahre 2008 – 2010 beantragt. Davon übernimmt die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz 675'000 CHF.

1.1. Zusammenfassung

Im Kanton Basel-Landschaft sind im Kindergarten 13%, in der 7. Klasse bereits 23% der Kinder übergewichtig. Um diesem Trend entgegenzuwirken, braucht es Massnahmen auf verschiedenen Ebenen. Das Aktionsprogramm fördert nachhaltig angelegte Prävention und realisiert die folgenden Vorhaben:

Prävention im Vorschulbereich. Von der Schwangerschaft über die Geburt bis zum Kindertageeintritt erhalten Eltern Informationen und Beratung zur Förderung eines gesunden Körpergewichts. Begleitangebote für Eltern mit Kindern, bei denen sich ein Risiko zu Übergewicht abzeichnet, werden aufgebaut. Mit niederschwelligen Informations- und Beratungsangeboten z.B. in Parks, ausgewählten Quartieren und Ortsbereichen werden neue Zugänge erprobt. Dadurch sollen mehr fremdsprachige Eltern erreicht werden. Die Präventionsmassnahmen werden u.a. in Zusammenarbeit mit Kinderärzten und Kinderärztinnen und der Mütter- und Väterberatung aufgebaut und umgesetzt.

Gesunde Verpflegung am Mittagstisch, in Kinderkrippe und Schulmensa. Das Projekt „Schnitz und Drunder“ richtet sich an Personen, Institutionen und Firmen, die Kinder familienergänzend betreuen und verpflegen. Diese werden beraten und unterstützt, ausgewogene Mahlzeiten in einem gesundheitsförderlichen Rahmen anzubieten. Teilnehmende werden anhand verschiedener Kriterien ausgezeichnet. Das zusammen mit dem landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain konzipierte und als Pilot erprobte Projekt wird im Rahmen des Aktionsprogramms multipliziert und weiter entwickelt.

Gesundes Znüni und tägliche Bewegung in Kindergarten und Primarschule. Das Aktionsprogramm leitet die flächendeckende Verankerung der Kernelemente des erfolgreichen Projekts „Tacco & Flip“ in Kindergärten und Primarschulen ein. Dazu gehören das zuckerfreie und gemeinsame Znüni sowie 20 Minuten tägliche Bewegung für alle Kinder. Weiterbildung für Lehrpersonen und Elternabende fördern die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus.

Bewegungsförderung im Wohnumfeld. In Kooperation mit dem Amt für Raumplanung wird ein Kriterienkatalog zur Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen im Wohnumfeld erarbeitet. In einer zweiten Phase werden an verschiedenen Standorten exemplarische Pilotprojekte initiiert und umgesetzt. Grosses Gewicht wird auf den Einbezug der da lebenden Menschen, insbesondere auch der Kinder, Jugendlichen und deren Eltern gelegt. Die Erfahrungen aus den Pilotprojekten werden aufbereitet und stehen anderen Gemeinden zur Verfügung.

2. Bericht

2.1. Ausgangslage

Eine Zunahme von Übergewicht und Adipositas ist ein Problem der gesamten industrialisierten Welt. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) spricht heute bereits von einer Übergewichtsepidemie. Folgekrankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Arthritis führen zu einer insgesamt erhöhten Sterblichkeit und hohen Gesundheitskosten. Besonders alarmierend sind die steigenden Zahlen übergewichtiger Kinder und Jugendlicher.

Gemäss WHO gibt es heute zehnmal so viele adipöse Kinder wie 1970.¹ In der Schweiz ist heute bereits jedes fünfte Kind übergewichtig und weitere 5% sind adipös.²

Im Kanton Basel-Landschaft sind drei von zehn erwachsenen Personen übergewichtig, weitere 8% sind adipös. Je tiefer die Bildung und das Haushalteinkommen, desto grösser die Zahl der Personen mit Übergewicht und Adipositas.³

Der „Health Behaviour of School-aged Children-Bericht“ basierend auf Daten aus dem Jahr 2006 sowie das im Jahr 2007 erstmals im Kanton Baselland durchgeführte Gewichtsmonitoring geben Auskunft über das Vorkommen von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen in unserem Kanton. Gemäss dem „Body Mass Index“ ist jedes fünfte bis sechste Schulkind im Kanton Baselland übergewichtig.

BMI = Body Mass Index

Heute wird das Gewicht (Normalgewicht, Untergewicht, Übergewicht, Fettleibigkeit (Adipositas)) nicht mehr nur nach den Kilos allein berechnet. Es gilt die Berechnung nach dem Body-Mass-Index (BMI), wobei auch die Körpergrösse (Fläche) miteinbezogen wird. Die Formel lautet:

$$\text{BMI} = \text{Gewicht in kg} / (\text{Körpergrösse in m})^2$$

Bei erwachsenen Frauen und Männern gelten die folgenden BMI-Werte:

BMI unter 18,5: untergewichtig
 BMI 18,5 – 25: normalgewichtig
 BMI 25 – 30: übergewichtig
 BMI über 30: adipös

Diese Grenzwerte können für Kinder und Jugendliche nicht übernommen werden, da ihr BMI wachstumsbedingt tiefer liegt. für Kinder und Jugendliche gibt es entsprechende Umrechnungstabellen.

¹ Europäische Ministerkonferenz der WHO zur Bekämpfung der Adipositas, Europäische Charta zur Bekämpfung der Adipositas vom 16. November 2006.

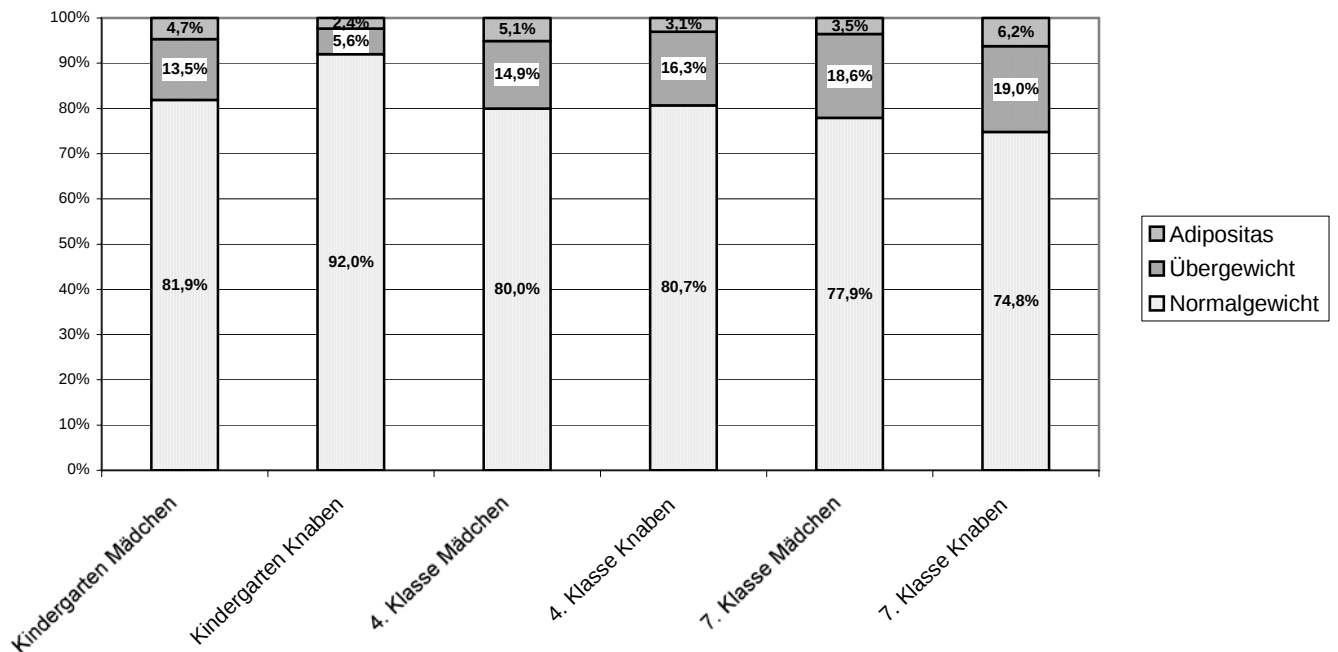
² Schopper Doris, Gesundes Körpergewicht: Wie können wir der Übergewichtsepidemie entgegenwirken? Bern und Lausanne 2005.

³ VSD BL, Gesundheit im Kanton Basel-Landschaft, Ergebnisse aus der schweizerischen Gesundheitsbefragung 2002.

Die Resultate aus dem Gewichtsmonitoring und der „Health Behaviour of School-aged Children-Bericht“ zeigen nicht nur, wie verbreitet Übergewicht im Kanton Baselland ist, sondern weisen auch darauf hin, dass bestimmte Schüler und Schülerinnen ein grösseres Risiko tragen, übergewichtig zu sein. So lassen sich Zusammenhänge zwischen Übergewicht und Alter, Geschlecht, Nationalität und sozialer Herkunft nachweisen.

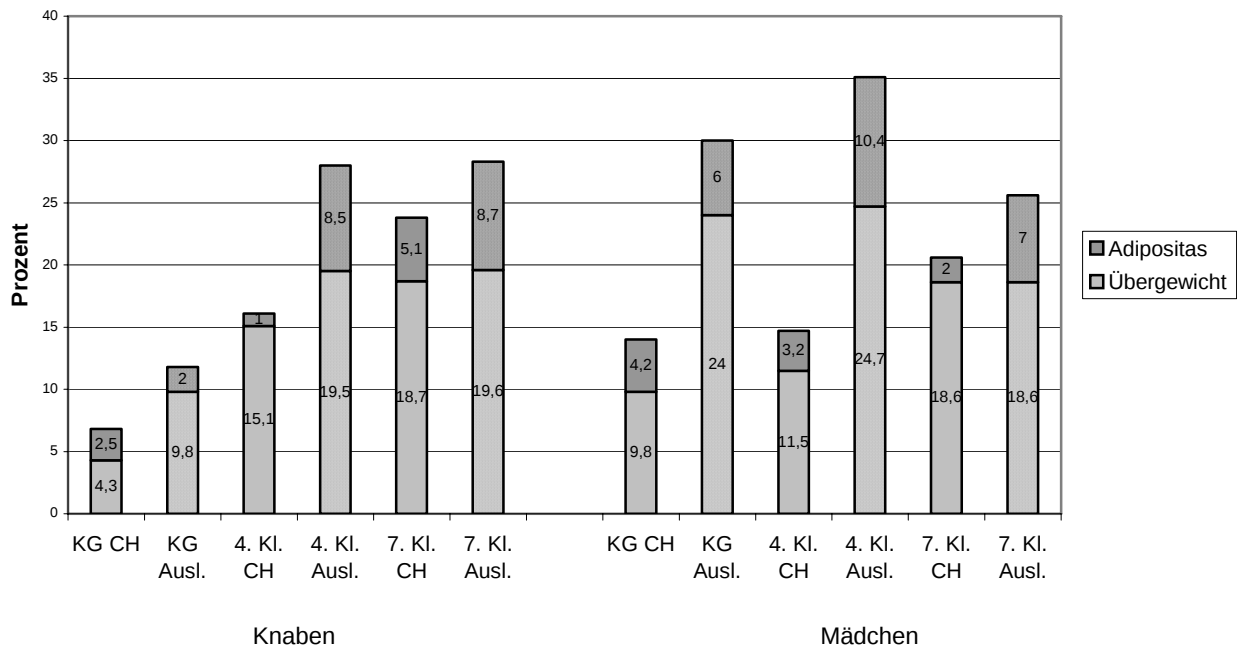
Gewichtsmonitoring BL 2007: Auswertung nach Stufe und Geschlecht

Je älter die Kinder werden, desto grösser wird die Zahl übergewichtiger und adipöser Kinder. Im Kindergarten sind es mehr Mädchen als Knaben; in der vierten Klasse gibt es keine grossen Unterschiede zwischen den Geschlechtern, bei Mädchen wie Knaben liegt der Anteil Übergewichtiger bei rund 20%; in der 7. Klasse haben die Knaben die Mädchen überholt und sind in grösserer Zahl übergewichtig.



Gewichtsmonitoring BL 2007: Vergleich zwischen Schweizer Kindern und Kindern mit ausländischem Pass

Bei Kindern mit ausländischem Pass kommen Übergewicht und Adipositas häufiger vor als bei Schweizer Kindern. Dies ist auf allen Stufen so, am deutlichsten aber in der 4. Klasse. Auf dieser Stufe sind 28% der ausländischen Knaben übergewichtig gegenüber 15% der Schweizer Knaben. Noch deutlicher fällt die Differenz bei den Mädchen aus: In der vierten Klasse weisen mehr als doppelt so viele ausländische Mädchen (35%) wie Schweizer Mädchen (15%) einen zu hohen BMI auf.



Ähnliche Trends in Basel, Bern und Zürich

Vergleichende Gewichtsdaten aus dem Baselstädtischen Nachbarkanton sowie der Städte Basel, Bern und Zürich bestätigen die Erkenntnisse der Baselbieter Studien.⁴ In den Städten Basel, Bern und Zürich ist jedes fünfte Schulkind übergewichtig und jedes zwanzigste adipös. Auch hier nehmen die Zahlen vom Kindergarten (21%) über die Unter- /Mittelstufe (27%) bis zur Oberstufe (29%) zu. Basel-Stadt weist mit Ausnahme des Kindergartens auf allen Schulstufen deutlich den höchsten Anteil übergewichtiger Kinder aus.

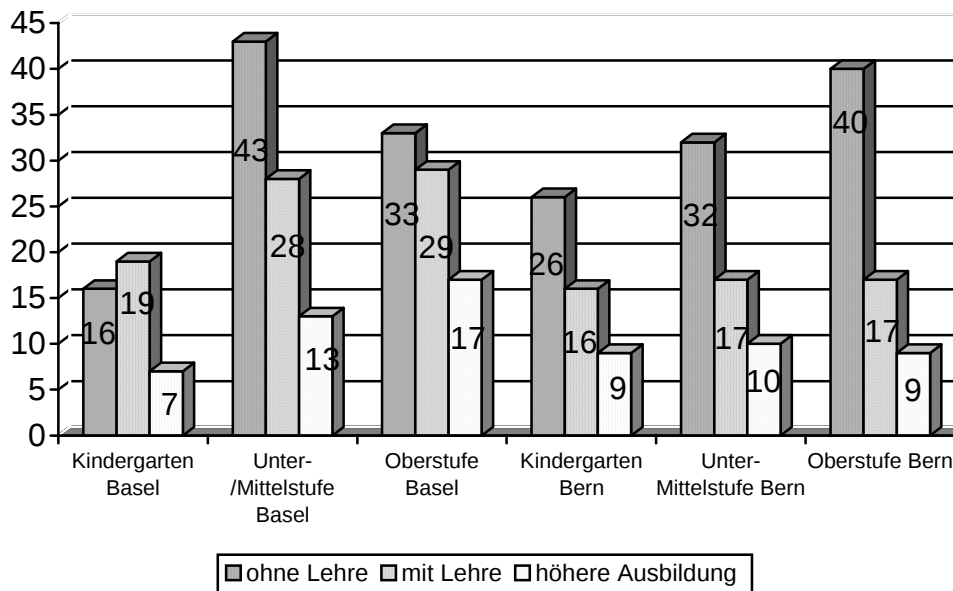
Die Gewichtsdaten aus den drei Städten zeigen auch sonst dieselben Trends wie die Studien aus Baselland: Knaben sind auf der Oberstufe häufiger übergewichtig und adipös als Mädchen, Kinder mit ausländischen Pass sind stärker betroffen als Schweizer Kinder. In allen drei Städten und auf allen Schulstufen übertrifft der Anteil ausländischer Kinder und Jugendlichen denjenigen der Schweizer Jugendlichen um bis das Doppelte. Insgesamt sind über ein Viertel, 27%, der ausländischen Kinder und Jugendlichen übergewichtig, während es bei den Schweizer Kindern und Jugendlichen 16 % sind. In Baselland sind die Zahlen genau gleich: 27% der ausländischen Kinder sind übergewichtig, 16,5% der Schweizer Kinder.

Als Risikofaktor für Übergewicht gilt auch die soziale Herkunft. Kinder bildungsferner Eltern sind häufiger übergewichtig als Kinder von Eltern, die über einen Lehrabschluss oder eine höhere Ausbildung verfügen. Gemäss dem HBSC-Bericht Baselland ist ein niedriger Wohlstandsindex insbesondere bei den Mädchen bedeutend. Mädchen aus dieser Bevölkerungsschicht sind doppelt so häufig übergewichtig wie finanziell bessergestellte Kinder und Jugendliche.

⁴ Monitoring der Gewichtsdaten der schulärztlichen Dienste der Städte Basel, Bern und Zürich; Vergleichende Auswertung der Daten des Schuljahres 2005/2006; Zusammenfassung einer von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützten Pilotstudie (November 2007).

Die vergleichende Studie mit Gewichtsdaten aus Basel, Zürich, Bern zeigt eindrücklich, wie sehr die Gewichtsthematik bei Kindern und Jugendlichen mit dem Bildungsniveau der Eltern zusammenhängt. Leider fehlt hier eine Aufschlüsselung nach Geschlecht.

Anteil der übergewichtigen Kinder auf ausgewählten Schulstufen nach sozialer Herkunft (Bildung der Eltern) in den Städten Basel und Bern (Schuljahr 2005/2006) in Prozent



Die Ursachen für eine weitverbreitete übermässige Gewichtszunahme sind in den veränderten Lebensbedingungen unserer industrialisierten Gesellschaft zu suchen. Dazu gehören ganz wesentlich veränderte Essgewohnheiten bei gleichzeitiger Abnahme körperlicher Aktivität. Dass dies beim einzelnen Individuum dann zu einer unausgeglichener Energiebilanz und damit zu Übergewicht führt, ist im Zusammentreffen verschiedenster Einflussfaktoren zu suchen: individuelle, familiäre, aber auch sozioökonomische und soziokulturelle, raumplanerische und städtebauliche Faktoren sind zu berücksichtigen. Heute muss davon ausgegangen werden, dass ohne geeignete Gegenmassnahmen auf verschiedensten Ebenen die Zahl übergewichtiger Menschen in unserem Kanton weiter ansteigen wird.

2.2. Ziele der Vorlage

- Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Basel-Landschaft. Verhinderung einer weiteren stetigen Zunahme der Zahl übergewichtiger und adipöser Kinder und Jugendlicher.
- Umsetzung eines breit angelegten dreijährigen Aktionsprogramms zur Förderung des gesunden Körpergewichts bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Basel-Landschaft in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz.
- Sensibilisierung von Fachpersonen, Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft sowie der breiten Öffentlichkeit für das Thema.

2.3. Erläuterungen

Die im vorgeschlagenen Vorhaben zusammengestellten Massnahmen sind ein Teil des Schwerpunktprogrammes "gesünder leben" des **Rahmenkonzepts der Gesundheitsförderung Baselland 2006 - 2010** (Vorlage an den Landrat 2006/092). Das Rahmenkonzept der Gesundheitsförderung 2006-2010 sieht vor, dass die Aktivitäten der Gesundheitsförderung des Kantons während der Jahre 2006 bis 2010 neben einem Grundprogramm auf fünf Schwerpunktprogramme in den Wirkungsbereichen Gemeinde/Gemeinwesen und Schule fokussiert werden. Der Landrat hat von diesem Rahmenkonzept an seiner Sitzung vom 19. Oktober 2006 Kenntnis genommen und sowohl die inhaltliche Ausrichtung der Schwerpunktprogramme⁵ wie auch die Konzentration auf fünf Bereiche begrüsst.

Das übergeordnete Ziel der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für das Schwerpunktprogramm "gesünder Leben", das auch für die Gesundheitsförderung Baselland richtungweisend ist, lautet: "Bis zum Jahr 2015 haben sich die Menschen aller Schichten für eine gesundheitsbewusstere Lebensweise entschieden (mehr Bewegung, gesunde Ernährung)."⁶

Auch die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz⁷ will mit einem Schwerpunktprogramm den Trend zu mehr übergewichtigen Kindern und Jugendlichen bremsen. Die Kantone sind eingeladen, bis 2010 kantonale Aktionsprogramme mit Projekten und Massnahmen auf verschiedenen Ebenen durchzuführen. Gesundheitsförderung Schweiz begleitet die Kantone bei der Projektentwicklung und beteiligt sich mit substantiellen Beiträgen an der Finanzierung der kantonalen Aktionsprogramme.

Der Kanton Basel-Landschaft verfügt über sehr gute Grundlagen für ein Aktionsprogramm „Gesundes Körpergewicht“ (S. 8). Zu dieser Thematik wurden bereits verschiedene Projekte durchgeführt. Auf dieser Basis konnte nun in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz ein kantonales Aktionsprogramm mit verschiedenen Schwerpunkten erarbeitet werden.

⁵ Die fünf Schwerpunktprogramme sind: "Ein gesunder Lebensanfang", "Altern in Gesundheit", Gesundheit junger Menschen", "Suchtprävention", "Gesünder Leben".

⁶ Gesundheitsziele für die Schweiz, Gesundheit für alle im 21. Jahrhundert (WHO Europa), SGPG 2002.

⁷ Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz wird getragen von den Kantonen und den Krankenversicherern (KVG Art. 19). Pro Jahr und versicherte Person fliesst via die obligatorische Krankenkasse ein Betrag von Fr. 2.40 in diese Stiftung, d.h. pro Jahr etwas mehr als Fr. 600'000.- aus dem Kanton BL. Dieses Geld wird für die Entwicklung von Gesundheitsförderungsprojekten mit verschiedenen Partnern verwendet. Stiftungsratspräsident ist zurzeit Regierungsrat Joachim Eder (Kanton Zug), s.a. www.gesundheitsfoerderung.ch

Abgeschlossene und laufende Projekte zum Thema gesundes Körpergewicht im Kanton Basel-Landschaft

- 1989 startete das Projekt „Menüfon“: Eine Telefonnummer verbreitete täglich eine gesunde Kochidee. Aus dem bis 1994 laufenden Projekt resultierte eine Zusammenstellung der besten Kochrezepte.
- Ebenfalls im Jahr 1989 tourte zum erstenmal das „Testmobil“, ein Wohnwagenanhänger, durch den Kanton. Bis heute werden im Testmobil erwachsene Frauen und Männer auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen getestet. (<http://www.ngbl.ch/docs/vsd/gefoe/testmobil.pdf>)
- Mitte der 90er Jahre begann die Zusammenarbeit der Gesundheitsförderung Baselland mit dem Verein „Gsünder Basel“. Anfangs wurden v.a. Koch- und Bewegungskurse angeboten. Heute besteht eine Zusammenarbeit auch über das Projekt „Tacco & Flip“ (vgl. unten) sowie über die Entwicklung eines Kursangebots für Fremdsprachige. (www.gsuenderbasel.ch)
- Seit längerer Zeit besteht eine Zusammenarbeit mit dem Sportamt Baselland. Mitgewirkt hat die Gesundheitsförderung Baselland beispielsweise beim Konzept für Bewegung und Sport, einem Projekt zur Bewegungsförderung für die breite Bevölkerung. (http://www.ngbl.ch/docs/ekd/sportamt/allgem/infobrief_2006-1.pdf)
- Mit „Tacco & Flip“, einem Projekt für mehr gesundgewichtige Kinder im Kanton, wurden seit dem Start im Jahre 2004 bereits rund 2000 Kinder und deren Eltern erreicht. Das Projekt richtet sich an Kindergarten- und Primarschullehrpersonen, die während eines Jahres begleitet und weitergebildet werden. In ihren Klassen setzen die Lehrpersonen 6 Botschaften zu Ernährung und Bewegung um. An Elternabenden werden die Eltern motiviert, ebenfalls zu einer ausgeglichenen Energiebilanz beizutragen. (www.taccoflip.bl.ch)
- Im Rahmen des Projekts Tacco & Flip wurde ein Znüniblatt für Eltern entwickelt (abrufbar unter www.taccoflip.bl.ch), das bereits im zweiten Jahr an alle Kindergärten und Schulen im Kanton abgegeben wird. Bisher wurden ca. 25'000 Exemplare in Umlauf gebracht.
- Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Über die Jugend im Gespräch“ organisierte die Gesundheitsförderung Baselland am 19. September 2007 eine kantonale Tagung zum gesunden Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen (Programm unter www.fitstattfett.bl.ch). Die Tagung bot eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Vernetzung im Hinblick auf ein kantonales Aktionsprogramm.
- Der Kanton Basel-Landschaft hat im vergangenen Jahr ein Gewichtsmonitoring aufgebaut. Eine repräsentative Stichprobe gibt Aufschluss über den BMI der 6-, 10- und 13-jährigen Kinder im Kanton.
- Der Kindergesundheitsbericht mit Aussagen zum Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen im Kanton Baselland ist in Planung.

Im Zentrum steht das Wohlfühlen im eigenen Körper

Das Baselbieter Aktionsprogramm stützt sich inhaltlich auf wissenschaftlich begründete Handlungsempfehlungen von Gesundheitsförderung Schweiz⁸. Es ist breit angelegt und verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Eltern, Kindern und Jugendlichen soll ein positiver emotionaler Zugang zum Thema ermöglicht werden. Im Zentrum stehen das Wohlfühlen im eigenen Körper, die Freude an schmackhafter, gesunder und vielfältiger Nahrung sowie die Freude an der Bewegung. **Die Angebote sollen dabei stärker als bis anhin auf bildungsferne oder fremdsprachige Eltern ausgerichtet werden.**

Wichtig ist zudem die **Beachtung geschlechtsspezifischer Unterschiede**. So beschäftigen sich mit zunehmendem Alter sehr viele Mädchen mit gewichtsreduzierenden Massnahmen und sind stärker als Knaben gefährdet, Essstörungen zu entwickeln:

- Ca. 26% der 6- bis 12-jährigen Mädchen finden sich zu „dick“ und ca. 30% der 6- bis 12-jährigen Mädchen führen gewichtsreduzierende Massnahmen durch.⁹
- Ca. 15% der 6- bis 12-jährigen Jungen finden sich zu „dick“ und ca. 18% der 6- bis 12-jährigen Jungen führen gewichtsreduzierende Massnahmen durch.¹⁰
- Ca. 1% der gesamten Bevölkerung sind von einer Anorexie (Magersucht) oder Bulimie (Ess-Brech-Sucht) betroffen. Nach der Einschätzung von Fachpersonen ist diese Häufigkeit stabil, es wird keine Zunahme beobachtet. Betroffen sind zu 95% Mädchen und Frauen.¹¹
- In der Altersgruppe von zwischen 14 und 35 Jahren sind 5% der Frauen von einer Anorexie oder Bulimie betroffen.¹²

Das Aktionsprogramm konzentriert sich auf die frühe Kindheit und das Kindergarten- und Primarschulalter

Die Prävention muss möglichst früh beginnen, möglichst viele Eltern und Kinder im ganzen Kanton erreichen sowie auf Multiplizierbarkeit und Nachhaltigkeit angelegt sein. Das Aktionsprogramm setzt die Schwerpunkte deshalb bewusst bei der frühen Kindheit und im Kindergarten- und Primarschulalter. Bewährte Projekte und Aktivitäten sollen ausgedehnt und multipliziert werden, da wo Lücken bestehen, setzt das Aktionsprogramm neue Schwerpunkte. Dabei soll das in verschiedenen kantonalen und regionalen Institutionen vorhandene Fachwissen mit einbezogen und genutzt werden.

⁸ Gesundes Körpergewicht: Wie können wir der Übergewichtsepidemie entgegenwirken? Wissenschaftliche Grundlagen zur Erarbeitung einer Strategie für die Schweiz, Doris Schopper, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern 2005.

⁹ Zimmermann et al. (2000). European Journal of Clinical Nutrition, 54, 7, 568-572, Zitiert nach einer Präsentation zum Thema «Essstörungen und Körperbild in der Adoleszenz» von Dr. phil. B. Roth, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Bruderholz.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Zitiert nach einer Präsentation zum Thema «Essstörungen und Körperbild in der Adoleszenz» von Dr. phil. B. Roth, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Bruderholz.

¹² Ebd.

Auf der Sekundarstufe sind bereits verschiedene Angebote vorhanden

Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren werden jedoch auch von den Vorhaben profitieren, insbesondere von den Angeboten „Gesunde Verpflegung am Mittagstisch, in Kinderkrippe und Schulmensa“ und „Bewegungsförderung im Wohnumfeld“. Erste Abklärungen, wie die Themen "Frühstück, Znüni, mehr Bewegung, sich wohlfühlen im eigenen Körper" auch auf der Sekundarstufe I als einheitliches Angebot eingeführt werden könnten, sind im Gang. Ein solches Angebot könnte gegebenenfalls in den Projektteil "Tacco&Flip" (s.u.) integriert werden.

Auf der Schulstufe Sek. I ist ferner das Konzept der „gesundheitsfördernden Schulen“ bestens eingeführt, und es werden viele auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Schulen ausgerichtete Projekte realisiert. Das umfasst sowohl die allgemeine Förderung eines gesunden Lebensstils wie auch die Bewegungsförderung zusätzlich zum obligatorischen Sportunterricht. Des weiteren kommen Kinder in der 8. und 9. Klasse in den Genuss von Hauswirtschaftsunterricht. Dieser ist für Kinder des Niveaus P und in der 9. Klasse freiwillig. Das Angebot wird dennoch rege genutzt. Hier wird neben vielen anderen Themen auch die gesunde, ausgewogene Ernährung behandelt.

Das Aktionsprogramm wirkt nachhaltig

Das Aktionsprogramm ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Die einzelnen Projekte sind in die Strukturen des Kantons eingebettet und werden zusammen mit den kantonalen Akteuren entwickelt, aufgebaut, durchgeführt und evaluiert. Bewährte Präventionsmassnahmen können so nach Abschluss des Aktionsprogramms in reguläre Angebote überführt werden. Zusammen mit den betroffenen Stellen werden frühzeitig Überlegungen zur nachhaltigen Verankerung entwickelt und die dazu nötigen Massnahmen vorbereitet. Die daraus resultierenden allfälligen Folgekosten müssen dannzumal von den zuständigen Akteuren bewertet und bewilligt werden. Da gewisse Massnahmen (v.a. Prävention im Vorschulbereich, s.u. 2.3.1.) im Rahmen des Aktionsprogramms auf ihre Wirksamkeit und Akzeptanz hin geprüft werden, kann heute noch nichts über die genauen Folgekosten gesagt werden. Andere Massnahmen wie z.B. die Aktivitäten der Schulen können ohne spezielle Kostenfolgen in die regulären Präventionsaufgaben der Schulen integriert werden.

Im Rahmen des kantonalen Aktionsprogramms Gesundes Körpergewicht werden folgende Vorhaben realisiert:

2.3.1. Prävention im Vorschulbereich

Der Vorschulbereich wurde bis anhin bei der Förderung eines gesunden Körpergewichts wenig beachtet. Nun wird immer deutlicher, wie wichtig gerade diese Lebensphase ist, da Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten bereits in der frühen Kindheit eingeübt werden. Es ist wichtig, dass Eltern und Betreuende von Säuglingen und Kleinkindern die Grundsätze einer gesunden Ernährungs- und Bewegungsförderung für diese Altersgruppe kennen und den Kontakt mit Fachpersonen pflegen. Ziel ist es, im Kanton Basel-Landschaft ein durchgehendes Beratungs- und Präventionsangebot für Eltern ab der Schwangerschaft über die Geburt bis zum Kindergarten Eintritt bereit zu stellen.

Das Präventionsprojekt ist flächendeckend angelegt: Alle Eltern, insbesondere auch fremdsprachige, sollen erreicht werden und präventiv Informationen und Beratung zur Förderung eines gesunden Ernährungs- und Bewegungsverhaltens ihrer Kinder erhalten. Eltern mit Kindern, bei denen

ein Risiko zu Übergewicht erkannt wird, sollen zu entsprechenden Beratungs- und Kursangeboten hingeführt werden.

Während der *Schwangerschaft* und nach der Geburt bis zum Alter von etwa zwei Jahren kann das über Kontakte mit Gynäkologinnen und Gynäkologen, Hebammen, Geburtsstätten, Stillberaterinnen, Kinderärztinnen und Kinderärzten, Mütter- und Väterberaterinnen etc. geschehen. Das Aktionsprogramm erarbeitet gutes Informationsmaterial für die Eltern und organisiert zusammen mit den entsprechenden Fachverbänden massgeschneiderte Weiterbildungsangebote für die verschiedenen Berufsgruppen. Zusammenarbeit und Vernetzung sind dabei zentral.

Ab dem 2. Lebensjahr bis zum Kindertarteneintritt nehmen erfahrungsgemäss die Kontakte der Eltern, bzw. Kinder mit Fachpersonen (Kinderärztinnen und Kinderärzte, Mütter- und Väterberatung) ab. In dieser Phase werden wichtige Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten eingeübt; Information und Beratung sind in diesem Entwicklungsabschnitt deshalb sehr wichtig. Zum einen um den Eltern Sicherheit zu vermitteln, dass das Ess- und Bewegungsverhalten ihres Kindes „normal“ verläuft. Zum andern, um problematische Entwicklungen frühzeitig erkennen und die Eltern bei Veränderungen unterstützen zu können.

Das Aktionsprogramm schlägt neue Wege ein, um mit Eltern von Kindern zwischen 3 und 5 Jahre in Kontakt zu kommen. Geplant sind mehrere Pilotprojekte:

- „Beratungsgutscheine“ für Eltern von 3- bis 5-jährigen Kindern, die bei Fachpersonen eingelöst werden können.
- Information und Kurzberatung auf Spielplätzen, in Parks, Siedlungen und an anderen geeigneten Orten. Je nach Gemeinde und Quartier ist dabei die Zusammenarbeit mit interkulturellen Vermittlerinnen und Vermittlern sowie mit Schlüsselpersonen aus der Migrationsbevölkerung vorgesehen.
- Niederschwellige Kursangebote für Eltern mit 3- bis 5-jährigen Kindern zur Förderung eines gesunden Ess- und Bewegungsverhaltens, z.B. über Familienzentren, Spielgruppen, Eltern-Kind-Turnen, Vereine, etc.

Die Angebote im Frühbereich werden in Absprache mit dem Kanton Basel-Stadt geplant und umgesetzt. Ein weiterer Partner ist die „Stiftung pro Universitätskinderspital“. Die Stiftung entwickelt im Rahmen ihres Projekts „Bewegter Lebensstart“ Aktivitäten zur Prävention von Übergewicht. Durch die Partnerschaft mit der „Stiftung pro Universitätskinderspital“ profitiert das Aktionsprogramm von weiteren Drittmitteln, so u.a. einem Beitrag von Suisse Balance in der Höhe von Fr. 70'000.- für die Jahre 2008 und 2009¹³. Weitere Stiftungen sind um einen Beitrag angefragt worden.

¹³ Das Präventionsprogramm Suisse Balance unterstützt Projekte und Massnahmen für tägliche Bewegung und ausgewogenes Essen und Trinken bei Kindern und Jugendlichen. Das Programm wird getragen vom Bundesamt für Gesundheit und von der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz. Vgl. www.suissebalance.ch

2.3.2. Gesunde Verpflegung am Mittagstisch, in Kinderkrippe, und Schulmensa

Kinder werden nicht nur zu Hause verpflegt sondern zunehmend auch familienergänzend bei Tageseltern, in Kinderkrippen, an Mittagstischen und später dann in den Mensen der höheren Schulen. Ausgewogene Mahlzeiten in einem gesundheitsförderlichen Rahmen sind auch da sehr wichtig. Hier setzt das Beratungsprojekt „Schnitz und Drunder“ an, das zusammen mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain konzipiert und durchgeführt wird. Es motiviert Personen und Institutionen, die Kinder und Jugendliche verpflegen, dabei vermehrt auf gesundheitliche, ökologische, sozial-ethische und erzieherische Aspekte zu achten. Die Verwendung regionaler und saisongerechter Produkte, ansprechende und schmackhafte Mahlzeiten für Kinder und Jugendliche, die Rahmenbedingungen (Zeit, Personal, Budget, etc.) sind weitere wichtige Kriterien, die in die Beratung und Umsetzung einfließen. „Schnitz und Drunder“ sucht zusammen mit den Anbietenden nach angepassten, individuellen Lösungen. Institutionen, die sich am Projekt beteiligen, werden ausgezeichnet.

In einem Pilotprojekt (Jan. - Dez. 07) wurden Verantwortliche von Organisationen mit familienergänzenden Angeboten und Gemeinden mit Mittagstischen befragt. 75% der Befragten stehen einer Beratung und Unterstützung positiv gegenüber. 82% schätzen das Bedürfnis der anvisierten Institutionen, sich für gesunde Essensangebote zu engagieren, hoch bis sehr hoch ein. Im September 2006 wurde zudem in 15 bestehenden Verpflegungsangeboten eine Ist-Zustands-Analyse durchgeführt. Es zeigte sich, dass die Verpflegung oft fleischlastig ist, während Milchprodukte, Gemüse und Früchte zu kurz kommen. Auch diese Ergebnisse bestätigten den Handlungsbedarf.

Im Laufe des Jahres 2007 wurden erste Erfahrungen bei der Beratung von Anbietern familienergänzender Mittagsverpflegung gemacht. Konkret wurden eine Kindertagesstätte, eine Tagesmutter und ein Catering-Grossbetrieb beraten. Die erste Auszeichnung steht kurz bevor. Sämtliche Informationen zum Projekt sind auf der Webseite www.schnitzunddrunder.bl.ch aufgeschaltet.

Das Aktionsprogramm multipliziert das erfolgreiche Pilotprojekt „Schnitz und Drunder“

- Pro Jahr werden etwa 10 Anbietende (je nach Grösse) von familienergänzender Mittagsbetreuung bei der Umsetzung einer gesundheitsförderlichen Verpflegung beraten.
- Eine Publikation mit Informationen und Tipps für interessierte Betriebe wird erarbeitet.

2.3.3. Gesundes Znüni und tägliche Bewegung in Kindergarten und Primarschule

Seit 4 Jahren wird das Projekt „Tacco & Flip“ in Kindergärten und Primarschulen des Kantons Basel-Landschaft erfolgreich durchgeführt. Mit dem Projekt werden Kindergarten- und Primarschulkinder, Lehrpersonen und Eltern für ein gesundes Ess- und Bewegungsverhalten sensibilisiert. In Weiterbildungs- und Coachingveranstaltungen erhalten die Lehrpersonen das nötige Fachwissen und Unterstützung bei der stufengerechten Umsetzung. Ein wichtiges Element sind die Elternabende. Diese werden bei Bedarf in Zusammenarbeit mit interkulturellen Vermittlerinnen und Vermittlern durchgeführt und tragen dazu bei, dass Schule und Elternhaus am selben Strick ziehen. Verschiedene Materialien wie das Znüniblatt, eine Spielekartei, ein Einführungs- und Materialien-

ordner, die für das Projekt entwickelt wurden, finden in der ganzen Schweiz Beachtung. Sämtliche Informationen und Materialien zum Projekt finden sich auf der Webseite www.taccoflip.bl.ch.

Ein bewährtes Team von Fachpersonen hat das Projekt unter der Federführung der Gesundheitsförderung Baselland und in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen und dem Sportamt konzipiert, durchgeführt und laufend weiter entwickelt. Das Interesse von Kindergarten- und Primarlehrpersonen sowie Schulhausleitenden ist nach wie vor gross. Es melden sich pro Jahr rund 40 Klassen. Jährlich werden somit rund 1000 Kinder und ihre Eltern erreicht. Finanziert wurde das Projekt bis jetzt von Suisse Balance (bis und mit Schuljahr 07/08) und vom Kanton (bis und mit Schuljahr 08/09).

Das Aktionsprogramm verankert gesundes Znüni und tägliche Bewegung in Kindergarten und Primarschule

- Im Rahmen des Aktionsprogramms wird die nachhaltige und flächendeckende Überführung der zentralen Elemente aus dem erfolgreichen Projekt in den Tagesablauf der Kindergärten und Primarschulen des Kantons Basel-Landschaft vorbereitet und eingeleitet.

2.3.4. Bewegungsförderung im Wohnumfeld

Kinder haben in der Regel ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung und körperlicher Aktivität. Nicht immer ist die Lebenswelt der Kinder so, dass dieses Bedürfnis ausreichend befriedigt werden kann. Enge Wohnverhältnisse, wenige, zu weit entfernte oder unattraktive Spiel- und Freiflächen sowie unsichere Wege tragen zum Bewegungsmangel vieler Kinder und Jugendlicher bei.

Wie häufig und wie lange sich Kinder bewegen, steht v.a. bei jüngeren Kindern im Zusammenhang mit der Möglichkeit, selbständig im Freien spielen zu können. Gut belegt sind die Zusammenhänge von gefährlichem Kindergarten- und Schulweg und der Zahl der Kinder, die nicht die Möglichkeit haben, diesen gefährlichen Weg selbständig und zu Fuss zurücklegen.

Das Aktionsprogramm will Gemeinden und Planungsverantwortliche für dieses Thema sensibilisieren und beispielhaft zeigen, wie ein bewegungsfreundliches Wohnumfeld gestaltet werden kann. Gespräche mit dem Amt für Raumplanung, Abteilung Ortsplanung, haben ergeben, dass auch von dieser Seite Interesse am Thema und an einer Kooperation besteht. Konkret lässt sich das Vorhaben im Rahmen des vom Bund unterstützten Modellvorhabens „überkommunale Freiflächenkonzeption Birstalstadt“ realisieren. Mit dem Modellvorhaben sollen Naherholungsflächen in dicht besiedelten Gebieten vernetzt und überkommunal bewirtschaftet werden. Dabei soll ein Instrumentarium für das Freiflächenmanagement entstehen, und es sollen einzelne Umsetzungen initiiert werden. Im vergangenen Dezember haben die Birstal-Gemeinden ihre Mitwirkung zugesagt und das Projekt wird nun gestartet.

Das Aktionsprogramm schafft Grundlagen und initiiert Pilotprojekte für mehr Bewegung im Wohnumfeld

- In Kooperation mit dem Modellvorhaben, bzw. dem Amt für Raumplanung, wird die Gesundheitsförderung in einer ersten Phase einen Kriterienkatalog zur Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen im Wohnumfeld erarbeiten.
- Auf dieser Grundlage werden in der zweiten Phase in Zusammenarbeit mit den Gemeinden an verschiedenen Standorten exemplarische Pilotprojekte initiiert und umgesetzt. Beispielsweise im engeren Wohnumfeld wie einer Siedlung, im quartierbezogenen Wohnumfeld, das von Primarschulkindern selbständig erreicht werden kann, oder auch im grösseren Radius der Gemeinde und Agglomeration, was vor allem für Jugendliche von Bedeutung ist.

Um zu verhindern, dass Expertinnen und Experten an den realen Bedürfnissen der Betroffenen vorbei planen, wird grosses Gewicht auf den Einbezug der da lebenden Menschen, insbesondere auch der Kinder, Jugendlichen und deren Eltern gelegt. Um nachhaltig Veränderungen erreichen zu können, braucht es beides: Das Expertenwissen und die Alltagserfahrung der Betroffenen. Partizipative Methoden und soziokulturelle Animation sind erprobte und bewährte Methoden für angepasste und langlebige Massnahmen.

Die Erfahrungen aus den Pilotprojekten werden aufbereitet, so dass diese auch anderen Gemeinden zur Verfügung stehen. Dieses Teilprojekt wird in enger Kooperation mit dem Amt für Raumplanung, bzw. dem Modellvorhaben „überkommunale Freiflächenkonzeption Birstalstadt“ geplant und durchgeführt.

2.3.5. Zusammenarbeit und Vernetzung

Das Aktionsprogramm ermöglicht eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren im Kanton. Auf der Ebene der Direktionen sind das insbesondere die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD) und die Bildungs- Kultur- und Sportdirektion (BKSD). Diese Zusammenarbeit hat eine lange Tradition. Die Leiterin der Gesundheitsförderung hat Einsitz in der Fachkommission für Sportfragen und kann in der Förderung von Sport und Bewegung für alle Altersbereiche aktiv mitwirken. Vor allem für das Angebot „Tacco & Flip“ konnte die Zusammenarbeit durch die Mitarbeit von Fachpersonen des Amtes für Volksschulen und des Sportamtes ausgebaut und vertieft werden. In der Zusammenarbeit zwischen VGD und BKSD ist auch das Verhältnis des vorliegenden Aktionsprogramms zum Konzept für Bewegung und Sport 2005 - 2008 zu erwähnen, da beide Vorhaben zum Teil ähnliche Ziele verfolgen. Das Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht versteht sich als spezifische Ergänzung zum Konzept für Bewegung und Sport. Es ermöglicht, einen Fokus auf Kinder zu legen und die Thematik des gesunden Körpergewichts sowohl in Bezug zur Ernährung wie auch zur Bewegung zu stellen (Energiebilanz). Durch eine intensive Zusammenarbeit (z.B. Mitgliedschaft des Sportamtes in der Steuergruppe) und entsprechende Absprachen wird sichergestellt, dass beide Programme optimal voneinander profitieren können.

Neu ist eine Kooperation mit der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD), bzw. dessen Amt für Raumplanung im Projekt „überkommunale Freiflächenkonzeption Birstalstadt“. Intensiviert werden soll die Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Dies v.a. über die Mütter- und Väterberatung, Familienzentren, Mittagstische, etc.

Eine möglichst breite Vernetzung zwischen den verschiedenen Fachorganisationen und Expertinnen und Experten im Kanton wird über die Arbeit in den Begleitgruppen der einzelnen Teilprojekte sichergestellt.

1 Aktionsprogramm "Gesundes Körpergewicht" Kanton Basel-Landschaft

Ein Aktionsprogramm ist eine Intervention mit Wirkungszielen und Massnahmenpaketen auf 4 Ebenen, die evaluiert werden

Ebene 1: Interventionen für Kinder und Jugendliche				Ebene 2: Policyansätze	Ebene 3: Vernetzung	Ebene 4: Öffentlichkeitsarbeit	Evaluation
Schwangerschaft, Geburt, Neugeborene	Prävention Im Vorschul-Bereich  Gesundes Znüni und tägliche Bewegung in Kindergarten und Primarschule (Projekt Tacco & Flip)	Gesunde Verpflegung an Mittagstisch, in Kinderkrippe und Schulmensa (Projekt „Schnitz und Drunder“)	Bewegungsförderung im Wohnumfeld	Förderung des Stillens	Zusammenarbeit zwischen VGD / BKSD / BUD Zusammenarbeit mit Gemeinden, insb. mit der Mütter- und Väterberatung, den Familienzentren etc. Zusammenarbeit mit Fachpersonen, Fachverbänden und Institutionen im Kanton Zusammenarbeit mit interkulturellen Vermittler/innen Vernetzung mit anderen Kantonen und Projekten in der ganzen Schweiz	Medieninformation zum Start des Aktionsprogramms Zielgruppenspezifische Informationsmaterialien Aufschalten einer Webseite Regelmässige Medieninformationen	Das Evaluationskonzept wird gemeinsam mit Gesundheitsförderung Schweiz erarbeitet.
Kleinkinder (2-3jg.)				Sensibilisierung der Schulärztl/innen für das Thema via Schulgesundheitskommission			
Vorschul-, Kindergartenkinder (4-6jg.)				Verankerung des Themas in den Schulen			
Primarschulkinder (6/7-10/11jg.)				Einbezug von Gesundheitsaspekten bei der Orts- und Raumplanung			
Kinder/Jugdl. Sek I (11/12-15/16jg.)							
Jugdl. Sek II (16-20jg.)							

2.4. Projektstruktur

Auf der übergeordneten strategischen Ebene wird das Projekt von der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion VGD des Kantons Basel-Landschaft in Absprache mit der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz geleitet.

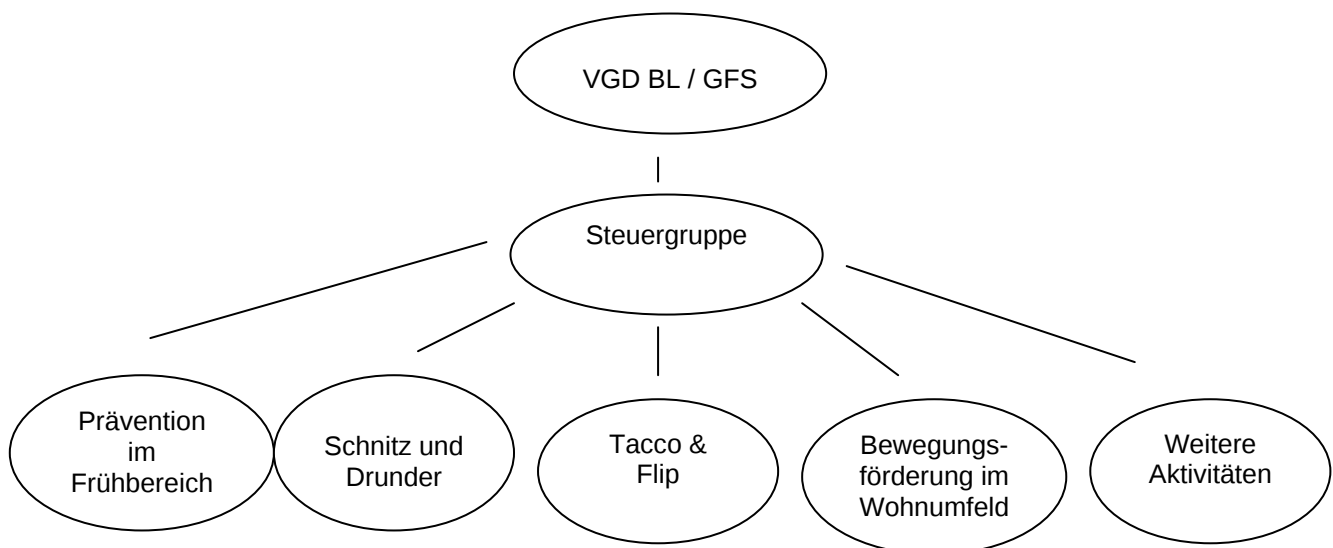
Eine kantonale Steuergruppe unter dem Vorsitz der Gesundheitsförderung Baselland steuert das Projekt und stellt den Einbezug wichtiger Partner sicher. In der Steuergruppe vertreten sind folgende Ämter, Institutionen und Expertinnen und Experten:

Gesundheitsförderung BL (Leitung, Vorsitz)
 Gesundheitsförderung Schweiz
 Sportamt der Bildungs-, Kultur und Sportdirektion
 Amt für Volksschulen der Bildungs-, Kultur und Sportdirektion
 Amt für Raumplanung der Bau- und Umweltschutzdirektion
 Kantonale Arbeitsgruppe Familie und Kind
 Expertin/Experte für interkulturelle Vermittlung
 Kinderärztin oder Kinderarzt
 Universitätskinderspital beider Basel, Adipositaspezialistin oder -spezialist

Zur Umsetzung der verschiedenen Projekte werden Begleitgruppen eingesetzt, die eine optimale Vernetzung ermöglichen und die Zusammenarbeit im Kanton fördern.

Die operationelle Leitung des Gesamtprogramms wird einer mandatierten Projektleitung übertragen. Diese arbeitet eng mit den Beteiligten der verschiedenen Projekte zusammen.

Organigramm Aktionsprogramm Gesundes Körpergewicht BL



2.5. Verhältnis zum Regierungsprogramm

Im Regierungsprogramm des Regierungsrates für die Jahre 2008-2011 ist die Umsetzung des Aktionsprogramms Gesundes Körpergewicht unter Punkt 3.07.05 berücksichtigt. Die finanziellen Auswirkungen für den Kanton Basel-Landschaft wurden dort auf insgesamt 750'000 CHF beziffert. Bei der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz wird ein Antrag für die Umsetzung des Aktionsprogramms in der Höhe von 675'000 CHF eingereicht. Der Stiftungsrat wird das Gesuch des Kantons Basel-Landschaft voraussichtlich an seiner Sitzung vom Mai 2008 behandeln.

2.6. Rechtsgrundlagen; Finanzreferendum

2.6.1. Gesundheitsgesetz

Im Gesundheitsgesetz des Kantons Basel-Landschaft vom 10. Dezember 1973 (SGS Nr. 901) unter *Allgemeines* wird als Aufgabe formuliert:

§1 Der Kanton und die Gemeinden haben die Aufgabe, die Gesundheit zu schützen und zu fördern. Sie sind befugt, im Rahmen ihrer Zuständigkeit die notwendigen Massnahmen anzuordnen.

Auch mit den Bestimmungen des am 21. Februar 2008 vom Landrat beschlossenen Gesundheitsgesetzes ist vorliegendes Vorhaben vereinbar.

2.6.2. Finanzreferendum

Gemäss §31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung unterliegt der beantragte Verpflichtungskredit dem fakultativen Finanzreferendum.

2.7. Finanzielle Auswirkungen

Kosten für das Aktionsprogramm „Gesundes Körpergewicht“ 2008 - 2010

Kostenart	2008	2009	2010	Total
Programmanagement	CHF	CHF	CHF	CHF
Konzeptarbeit / Dokumentation/ Evaluation	30'000	30'000	30'000	90'000
Sitzungen, Steuergruppen, Begleit- gruppen (Sitzungsgelder, Vorberei- tung, Leitung)	10'000	10'000	10'000	30'000
Kontaktpflege, Koordination, Kom- munikation, Vernetzung	30'000	30'000	30'000	90'000
Finanzen, Budgetkontrolle	5'000	5'000	5'000	15'000
Administration, Projektassistenz	25'000	25'000	25'000	75'000
Sachaufwand				
Spesen / Diverses	5'000	5'000	5'000	15'000
2 Öffentlichkeitsarbeit				
Layout / Druck von Informationsma- terialien	50'000	50'000	50'000	150'000
Unterhalt einer Webseite	5'000	5'000	5'000	15'000
3 Umsetzung Projekte				
Prävention im Frühbereich	95'000	100'000	110'000	305'000
Gesunde Verpflegung an Mittags- tisch, in Krippe und Schulmensa	90'000	90'000	90'000	270'000
Gesundes Znüni und tägliche Be- wegung in Kindergarten und Pri- marschule	20'000	50'000	50'000	120'000
Bewegungsförderung im Wohnum- feld	60'000	95'000	95'000	250'000
4 Total	425'000	495'000	505'000	1'425'000

Finanzierungsplan für das Aktionsprogramm „Gesundes Körpergewicht“ 2008-2010

Finanzierungsgeber und Verbu- chung (nach Bruttoprinzip)	2008	2009	2010	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF
Total (brutto Kto. 2207.318.20)	425'000	495'000	505'000	1'425'000
Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (Kto. 2207.450.00)	-225'000	-225'000	-225'000	-675'000
Anteil Kanton Basel-Landschaft	200'000	270'000	280'000	750'000

Gemessen am Budget 2007 der VGD für Projekte im Bereich der Prävention von Übergewicht und Adipositas bei Kindern entstehen im Jahr 2008 für den Kanton effektive Mehrkosten von Fr. 150'000, da der für diese Projekte budgetierte Betrag von Fr. 50'000.- (Projekt Tacco&Flip) in das Programm integriert wird.

Die Kostenberechnung, insbesondere die Berechnung des erforderlichen Zeitbudgets für das Projektmanagement beruht auf Erfahrungswerten aus bisherigen Projekten. Die Leistungen der Verwaltung, insbesondere die strategische Führung, werden in dieser Kostenberechnung nicht ausgewiesen. Das Programmmanagement wird an eine externe Fachperson vergeben (Fr. 160.- pro Stunde, inkl. Kosten für den Kanton). Gesundheitsförderung Schweiz stellt Grundlagenarbeiten, die Programmbegleitung, den Erfahrungsaustausch zwischen den Kantonen und die externe Evaluation kostenlos zur Verfügung.

3. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, gemäss nachstehendem Entwurf eines Landratsbeschlusses zu beschliessen.

Liestal, 8. April 2008

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:
Pegoraro

Der Landschreiber:
Mundschin

Entwurf

Landratsbeschluss
betreffend Verpflichtungskredit für die Aktion "Gesundes Körpergewicht"

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Für die Durchführung der verschiedenen Vorhaben im Rahmen der Aktion gesundes Körpergewicht in den Jahren 2008 bis 2010 wird ein Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 1'425'000.- bewilligt.
2. Der Beschluss gemäss Ziffer 1 erfolgt unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Stiftungsrates der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz zum Antrag der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion für einen Beitrag an das Vorhaben in der Höhe von Fr. 675'000.-.
3. Die jährlichen Fälligkeiten sind jeweils im Budget brutto anzugeben und den entsprechenden Sachkonten der Rubrik 2207 zu belasten. Die Erträge (Beitrag der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz) sind dem Konto 2207.450.00.000 gutzuschreiben, Fr. 225'000.- für die Jahre 2008-2010.
4. Ziffer 1 dieses Beschlusses unterliegt gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Liestal,

Im Namen des Landrates

die Präsidentin:

der Landschreiber: